

AURELIA GRATZER



Roger
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
50 x 50 cm



Idun
2016
Acryl / Papier
acrylic / paper
29 x 20 cm



Diago
2014
Acryl / Papier
acrylic / paper
30 x 20 cm

NOTIZEN ZU RAUMFIGURATIONEN IN DER MALEREI VON AURELIA GRATZER

Andreas Hoffer

„Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in der Wahrnehmung wäre“

Thomas von Aquin

Die Malerei von Aurelia Gratzter scheint auf den ersten Blick ein geschlossenes System von Flächen, Linien und Strukturen zu sein, wirkt dicht, kontrastreich, fast industriell. Manchmal blitzt ein Akzent von leuchtender Farbe in die Tiefe, sticht eine metallisch lichte Fläche hervor. Auch feinste Linienkonstrukte erleichtern Flächen, Fluchtpunkte leiten uns perfide in die Irre. Flächen in ihrer Beziehung zueinander könnten Räume sein. Die Betrachtenden aber entwickeln in der Wahrnehmung Bezugspunkte zur Realität, Erinnerungen an Raumkonstellationen, Objekte im Raum. Aber jeder Drang zur Vervollständigung des Angelegten im Kopf der Betrachtenden wird von der Malerin wiederum torpediert, das Kompositionsgefüge, scheinbar so klar, wird verunklärt, um es für die Malerei zu klären, um das Sehen zu leiten, es verharren zu lassen und um der Irritation Raum zu geben. Und plötzlich ist Tiefe da. Die Balance von Erinnerungen an Raum, Architektur und Objekt wird trügerisch gestört. Dies scheint eine Balustrade, hier führt eine Wand nach hinten, ein Geländer, ein Gitter, eine Mauer, was kommt nach vorn, was führt nach hinten, wo bleibt der verbleibende Raum, kann man sich da überhaupt aufhalten – nein, es sind Raumkonstruktionen, keine Räume für Menschen. Denn es ist gar keine Tiefe da. Es ist nur Malerei.

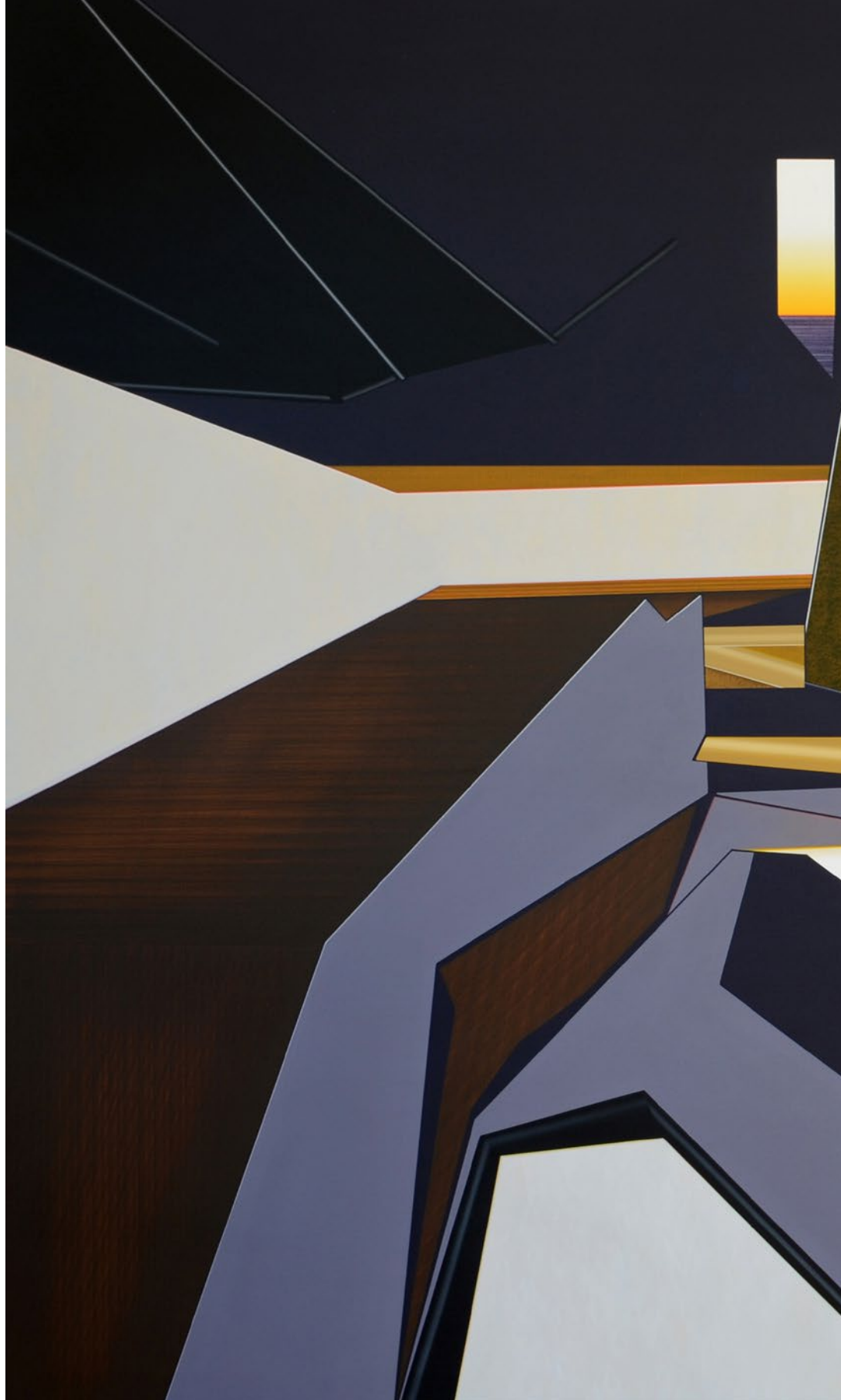
Bei der Betrachtung von Malerei, ja von Kunstobjekten im Allgemeinen, ist das sich selbst Zeit geben eine Grundvoraussetzung zu eigener Erkenntnisleistung. Also auch hier. Was wir schnell sehen, ist, dass es dieser Künstlerin nicht um eine subjektive Form von Entäußerung geht. Dass nicht der Moment zählt, dass Farbe nicht Emotion schreit, dass Handschrift nicht Gestus heißt. Was wir also sehen, ist, dass die Malerei alles andere als schnell entsteht. Diese präzisen Malereikonstrukte und Farbkompositionen erfordern eine minutiöse Planung, einen entschleunigten Umgang mit und präzisen Einsatz der malerischen Mittel.

Alles im Bild, die Räume, die Linien, die Flächen und auch die Farbwahl werden überlegt eingesetzt, um das Bild als komplexes System zusammenzufügen, zu bauen. Und das sieht man.

Gebautes dient auch über den Umweg der Gebrauchsfotografie als Ausgangspunkt für diese Malerei. Die Künstlerin sammelt Anzeigenfotos aus Zeitungen, meist aus dem Immobilienteil, schlechte Fotos, manchmal wohl auch bearbeitet, die bei längerer Betrachtung ihre Fehler offenbaren, zum Beispiel mit mehreren Fluchtpunkten arbeiten oder Perspektiven erzeugen, fern vom realen Raum. Diese konstruierte, gewissermaßen auch dekonstruierte Realität wird von Aurelia Gratzner zur Gänze beziehungsweise in Ausschnitten zur Vorlage für ihre Malerei erhoben – Raumkonstellationen, die schon medial gefilterte Reflexionen von Realität sind und die durch die Übersetzung in Malerei nochmals gefiltert werden.

Die Linie nimmt Raum ein, ist immer auch eine gemalte Fläche, so Aurelia Gratzner. So werden in ihren Bildkonstruktionen grafische zu malerischen Elementen, so werden Liniengeflechte, Netze und Gitter als Binnenstrukturen der Flächen zu Farbwerten, die ebenso wie die Linien, Farben und Flächen dazu dienen, Raumwirkung zu erzeugen, Tiefen zu imaginieren, wie in einem Irrgarten der Perspektive und der assoziierten Raumerinnerungen.

Wie viel Sicherheit evoziert ein erster Blick auf diese Malerei – wie oft, wenn wir klar gesetzte Flächen und Linien, kombiniert mit glatten Farbflächen oder Linienstrukturen sehen, wenn alles rational erscheint, fast entemotionalisiert, neutral. Aber, und da kommen wir wieder zum wesentlichen Faktor Zeit, bei längerer Betrachtung wird uns der gesicherte Boden weggezogen, wird das eben noch Klare unsicher – wo führen die Linien hin, die Flächen sind, kein realer Raum will sich aus Elementen und Erinnerungen zusammenfügen, sondern die heterogene diverse malerische Konstruktion wird zum Raum für Malerei, einem imaginären Raum, den nur das gemalte Bild erzeugen kann, der nicht illusioniert, unsere Vorstellungen und Erinnerungen nicht einzulösen versucht oder zusammenbringt. Ein Raum, der keine Harmonie der malerischen Elemente zaubern will, sondern das Konstruierte zeigt und die Vielschichtigkeit der Möglichkeiten etwas wahrzunehmen in großer malerischer Dichte offenlegt.



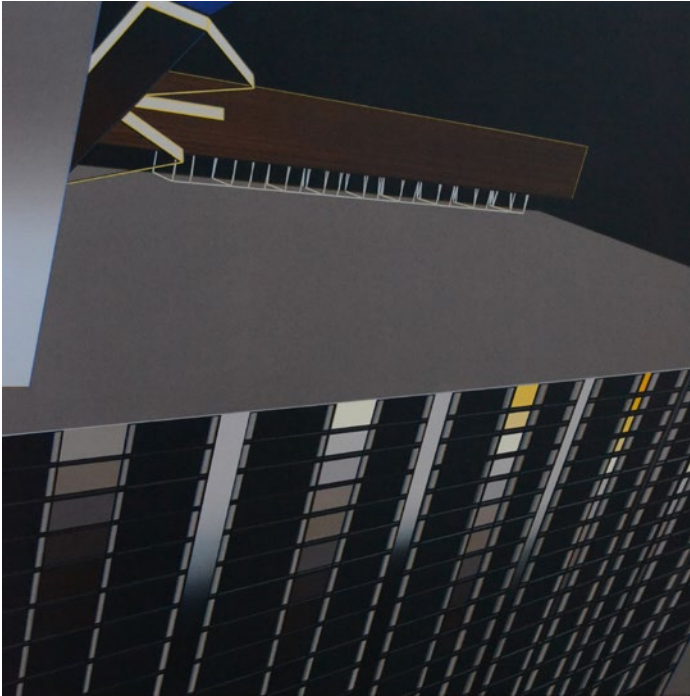


Diese Verdichtungen von Konstruktion und Malerei haben sich bei Aurelia Gratzter in den letzten Jahren immer mehr von erinnerten oder vorgefundenen Bezugssystemen entfernt, geklärt. Waren Interieurs oder Räume mit Objekten und Möbeln in den älteren Bildern noch durch unsere dafür gepolte Wahrnehmung leicht rekonstruierbar, so wirken diese Konstruktionen jetzt viel verschlüsselter, offener, sind immer mehr zu immanent malerischen Systemen geworden. Manchmal erzeugen sie möglicherweise durch die Irritation, dass die Dichte der Malerei immer Fläche ist und gar keine Tiefe ermöglicht, etwas fast Beklemmendes.

Überhaupt ist dieses komplexe Spiel mit der Fläche omnipräsent in der Malerei von Aurelia Gratzter. Flächen, die nie zur Tiefe werden können, so sehr es die gesetzten Farbwerte, die Sättigungen der Farbe und die Farbkontraste auch zu forcieren vorgeben – alles bleibt immer in der Fläche, alles bleibt immer Malerei. Die Betrachtung dieser Malerei kann zu einem lustvollen Spiel mit Raummöglichkeiten und Unmöglichkeiten werden, die, von Aurelia Gratzter vorgegeben oder von unserer Wahrnehmung ergänzt, die Möglichkeiten des malerischen Raums erweitern.



Hegenbarth
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
68 × 68 cm



Konsequenz
2013
Acryl / Molino
acrylic / canvas
80 x 80 cm

NOTES ON SPATIAL FIGURATIONS IN THE PAINTINGS OF AURELIA GRATZER

Andreas Hoffer

"Nothing is in the mind that was not first in the senses"

Saint Thomas Aquinas

At first sight, the paintings of Aurelia Gratzner seem to be a closed system of sections, lines and structures; compact, rich in contrast, almost industrial. Sometimes, an accent of refulgent colour flashes into the depths, causing a metallicallly lustrous area to hit the eye. In addition, exquisitely fine linear constructions alleviate sections; vanishing points perfidiously lead us astray. In their relationship to one another, certain spaces might be rooms. The observers, however, develop points of reference to reality as they scan the pictures – memories of spatial constellations, objects in three-dimensional space. But Aurelia Gratzner torpedoes every urge in the observer's mind to complete the composition; the compositional structure, seemingly clear, is made unclear in order to clarify painting itself, in order to guide the eye, to let it linger and give scope for irritation. And suddenly, we have depth. The balance between memories of space, architecture and objects is illusively disrupted. Here we see a balustrade, there a wall leads to the back, a landing, a grating, masonry; something comes to the fore, something leads to the back; where has the remaining space disappeared to, can we linger here at all? – no; these are spatial constructions, not rooms for people. Because there is no depth. It's only painting.

When looking at painting and indeed at art objects in general, taking the time to do so is a basic prerequisite for achieving cognition. This is true here as well. What we quickly realise is that Aurelia Gratzner is not concerned with a subjective form of externalisation. It is not the moment that counts, colour does not shout out emotion, personal touch does not convey gesture. What we see, therefore, is that the painting is everything but "speed painting". These precise painterly constructs and colour compositions demand exact planning, slow-motion treatment and a meticulous use of painterly instruments. Everything in these paintings – the spaces, the lines, the sections, the choice of colour – is strategically

applied in order to structure, to build up the picture as a complex system. And this is something you can see.

Edifices – often via commercial photography – serve as starting points for Gratzner's paintings. The artist collects commercial photos from newspapers, mostly from the real estate pages, bad photos, sometimes retouched, photos which on longer scrutiny reveal their mistakes, for instance when they work with several vanishing points or generate perspectives beyond or even contradictory to real space. Aurelia Gratzner elevates and to a certain degree also deconstructs this construed reality into a totality, respectively into sections, so that it acts as template for her painting – spatial constellations that are reflections of media-filtered reality are filtered yet again by transposition into painting.

Every line takes up space, is always itself a painted area, says Aurelia Gratzner. Accordingly, in her pictorial constructions, graphic elements become painterly ones, linear meshes and grids – as interior structures – turn into colour values which, along with the other elements, are used to generate spatial effects and imaginable depths resembling a maze of perspectives and reconstructions of vaguely remembered spaces.

How much security is evoked at first sight of these paintings! A security we often feel when we encounter clearly set sections and lines combined with smooth stretches of colour or linear structures, when everything appears rational, almost de-emotionalised, neutral. But – here, the essential factor of time comes in – on perusing them longer, safe

ground is pulled away from us, what just seemed so clear becomes unsure: where do these lines lead to? We are thwarted when we try to compose real space out of elements and memories – instead, the heterogeneous and diverse painterly construction becomes a space for painting itself, an imaginary space that the painted surface alone is able to generate, that doesn't take effect as illusion, that doesn't try to cater to or assemble our imaginings and memories. A space that has no intention of conjuring up the harmony of painterly elements, but shows what is construed, and, in profound painterly density, reveals the complexity of the options of perception.

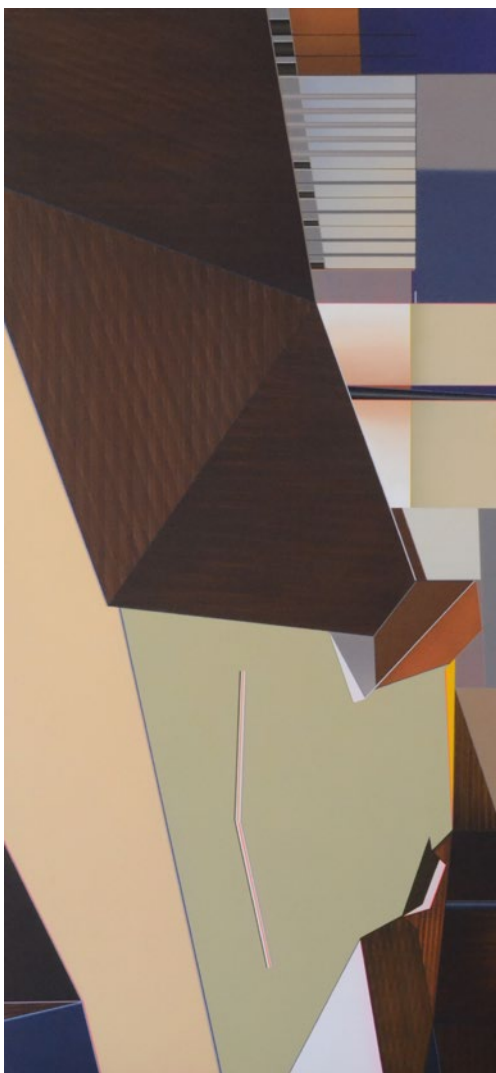
These densifications of construction and painting in Aurelia Gratzner's work have in recent years increasingly eschewed and purified themselves from remembered or given reference systems. Whereas in the earlier pictures, interiors or rooms with objects and furniture were still easily reconstructible through our perception, which is predetermined to detect them, these constructions have been tending to become far more encoded, increasingly turning into inherent painterly systems. Sometimes, irritatingly and often uncannily, the sheer density of painted surfaces seems to render any perception of depth impossible,

This complex play with the flat surface is omnipresent in Aurelia Gratzner's paintings. Flat surfaces can never achieve depth, no matter how much the values, saturations and contrasts of colour applied purportedly thrust themselves to the fore – everything remains flat, everything always remains painting.

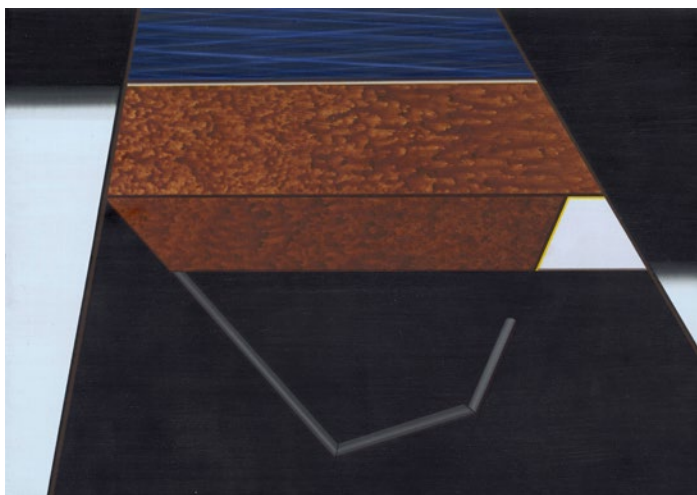
Looking at these paintings can become a delightful game of spatial possibilities and impossibilities, which, suggested by Aurelia Gratzner or complemented by our perception, expand the possibilities of painted space.



Debet
2014
Acryl / Molino
acrylic / canvas
180 x 140 cm



Dew drop
2017
Acryl / Molino
acrylic / canvas
150 x 70 cm



Fargo 2
2014
Acryl / Papier
acrylic / paper
20 x 30 cm



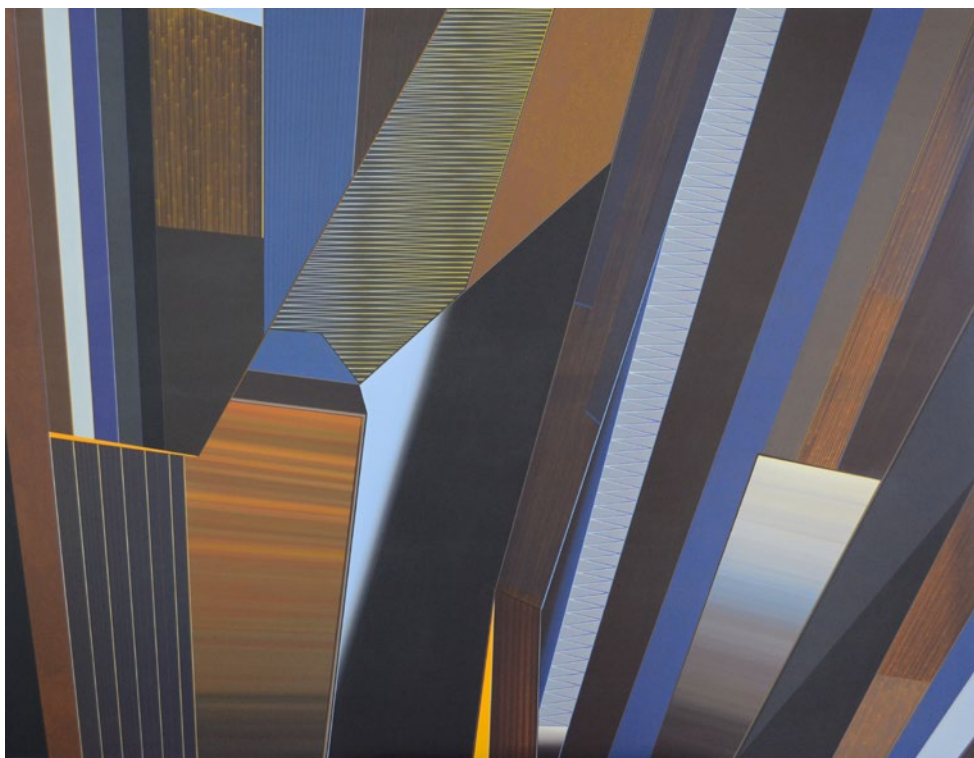
Kashmir
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
140 x 70 cm



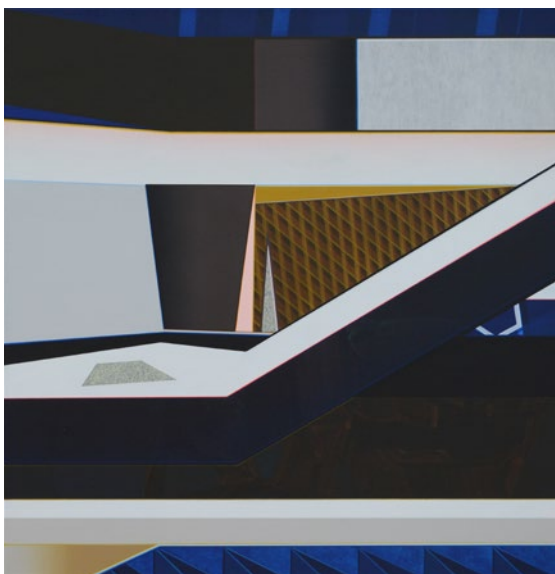
Offline 1
2016
Acryl / Molino
acrylic / canvas
71 × 71 cm



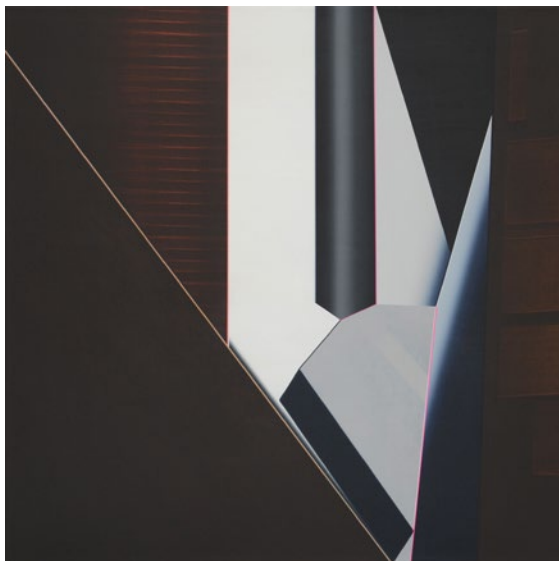
Offline 2
2016
Acryl / Molino
acrylic / canvas
71 x 71 cm



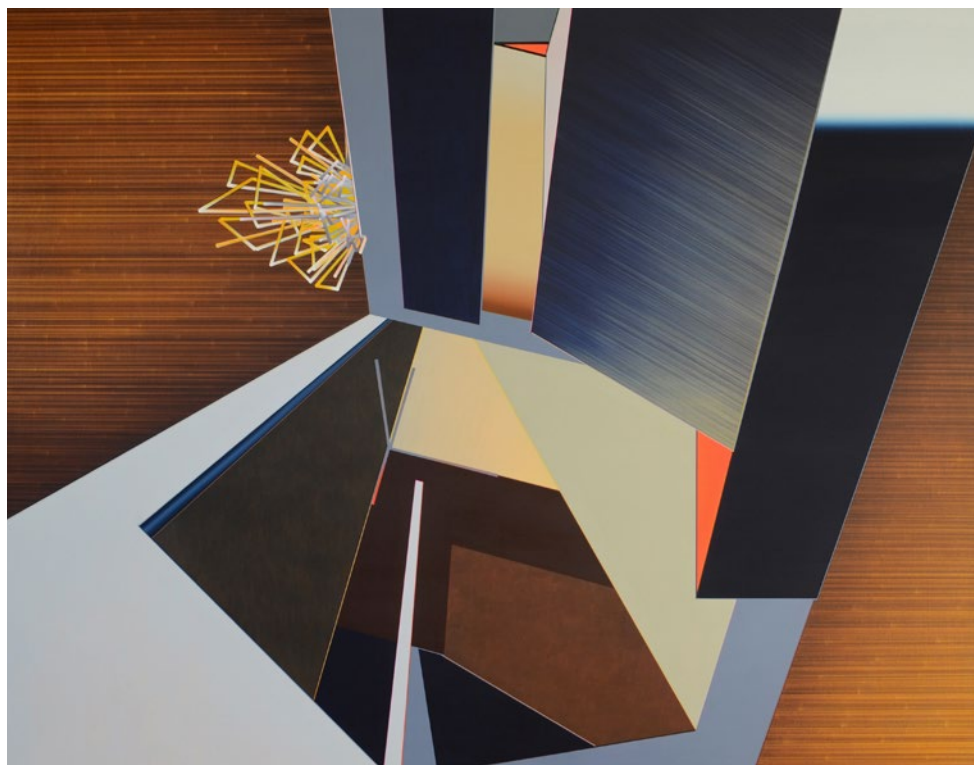
Vertigo
2014
Acryl / Molino
acrylic / canvas
140 x 180 cm



Slim
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
50 x 50 cm



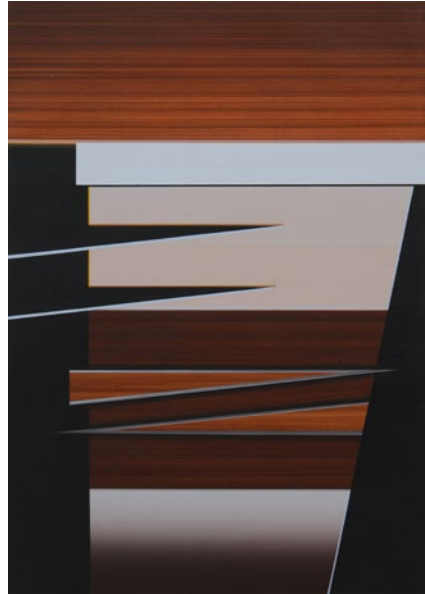
Andorra 1
2016
Acryl / Molino
acrylic / canvas
50 x 50 cm



Antigone
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
140 x 180 cm



Angkor
2016
Acryl / Papier
acrylic / paper
29 x 20 cm



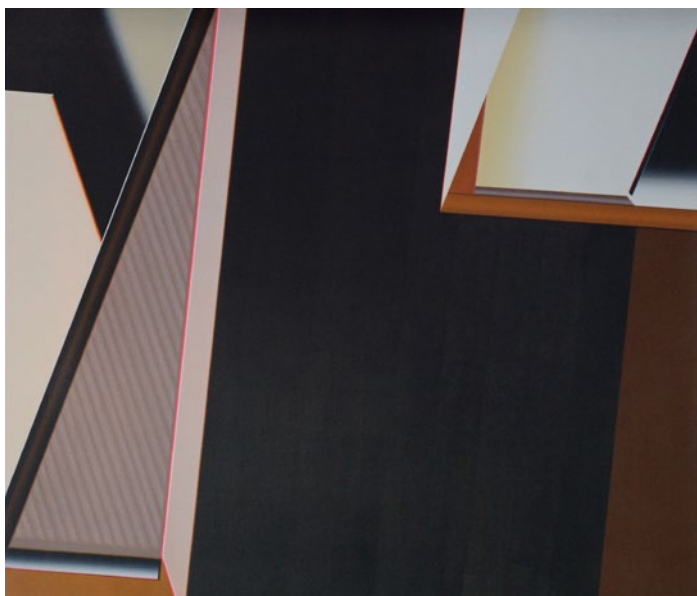
Fargo 1
2014
Acryl / Papier
acrylic / paper
30 x 20 cm



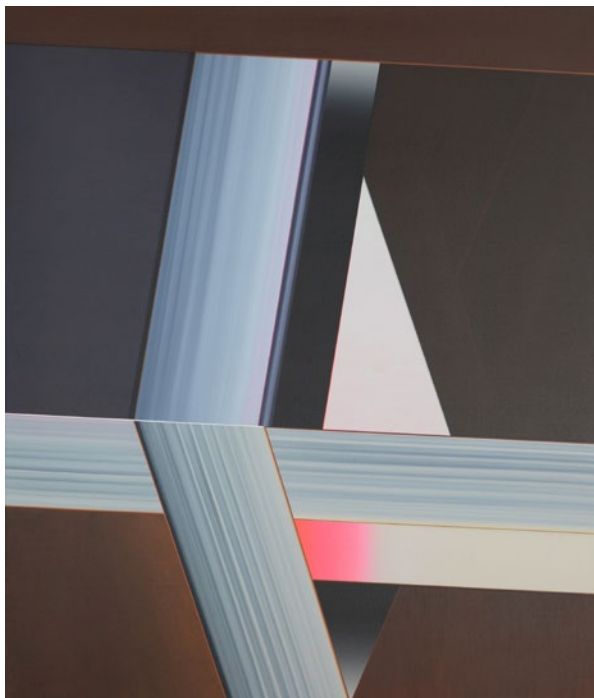
Fargo 3
2014
Acryl / Papier
acrylic / paper
20 × 30 cm



Offline 3
2016
Acryl / Molino
acrylic / canvas
60 x 50 cm



Andorra 3
2017
Acryl / Molino
acrylic / canvas
60 x 70 cm



Andorra 2
2016
Acryl / Molino
acrylic / canvas
70 x 60 cm

AURELIA GRATZER

Geboren **1978** in Hartberg/Steiermark__lebt und arbeitet in Wien__**1997–2003** Studium Mathematik LA Universität Wien__Studium Bildnerische Erziehung, Akademie der bildenden Künste, Wien__**1999–2004** Studium Malerei und Grafik, Akademie der bildenden Künste, Wien | **1978** born in Hartberg/Austria__lives and works in Vienna/Austria__**1997–2003** Studies Department of Mathematics, University of Vienna__Department of Science and Technology in Arts, Academy of fine Arts, Vienna__**1999–2004** studies Vienna Painting Department, Academy of fine Arts, Vienna

Preise | Awards and Grants

2011 West Price Finalist, Oaks, USA__**2010** Strabag ArtAward International, Vienna, Austria

Sammlungen | Collections

Sammlung Strabag, Vienna, Austria__West Collection, Oaks, USA__Sammlung Lentos Linz, Austria__Sammlung bm:ukk – Artothek des Bundes, Vienna, Austria__Sammlung der Stadt Wien, Vienna, Austria__Sammlung Angerlehner, Thalheim bei Wels, Austria__Sammlung Hanten-Schmidt, Cologne, Germany / Vienna, Austria

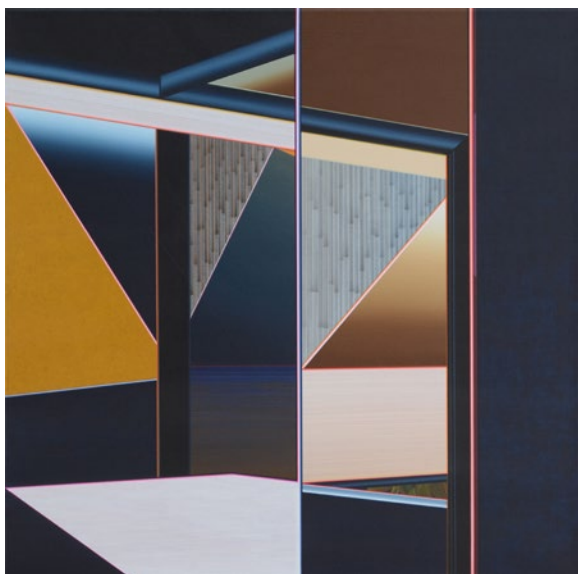
Einzelausstellungen | Solo exhibitions

2017 WANDERHUHNE, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__DUKEN, mit Ch. Schirmer, Galerie Gmünd, Austria__**2016** ANTIGONE, bechter kastowsky galerie, Vienna, Austria__**2014** FABER, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__**2013** DUSK, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__MALEREI!, bechter kastowsky galerie, Vienna, Austria__**2012** UPSTAIRS, mit Ch. Schirmer, Artist-in-Residence, art-lodge Verditz/Afritz, Austria__**2011** MALEREI, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__SHAFT, Strabag Art Lounge, Vienna, Austria__HIDDEN STRUCTURES, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__**2010** IT'S SHOWTIME, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__DISTANZ, Galerie EMB, Liechtenstein__**2008**

PRIVATVERGNÜGEN, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__TOXIC 43 – PART I / PART II, mit Ch. Schirmer, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf, Germany__2007 Mark Moore Gallery, mit Ch. Schmidberger, Ch. Schirmer, Santa Monica, USA__2006 DISTORTED HEROES, mit Ch. Schirmer, Berliner Kunstsalon, Berlin, Germany__DAPHNE, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__2005 BASIS RAUM, Artothek Galerie, Vienna, Austria__2004 RAUMSTRUKTUREN, Galerie Exner, Vienna, Austria__SCHNEEFREI, Galerie Schmidt, Austria

Gruppenausstellungen | Group exhibitions (selected)

2017 SOMMER 17, bechter kastowsky galerie, Vienna, Austria__10 JAHRE GALERIE HUNCHENTOOT, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__2015 FIGUR / STRUKTUR, RLB Kunstbrücke, Innsbruck, Austria__2014 12 ZEIGT 7, bechter kastowsky galerie, Vienna, Austria__2013 VIENNA CALLING, HDLU Zagreb, Croatia__ERÖFFNUNGS AUSSTELLUNG MUSEUM ANGERLEHNER, Thalheim bei Wels, Austria__WORKS ON PAPER, Galerie Hunchentoot, Berlin, Germany__10 JAHRE LENTOS, Lentos Kunstmuseum, Linz, Austria__Galerie Brunnhofer, Kunsthaus Hafenstraße, Linz, Austria__2011 WEST PRICE, West Collection, Oaks, USA__ANTON FAISTAUER PREIS 2011, Galerie im Traklhaus, Salzburg, Austria__2010 CORRIDOR, Galerie Oechsner, Nürnberg, Germany__STRABAG ART AWARD 2010, Strabag Art Lounge, Vienna, Austria__2009 SUMMER INTERVALL 09, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf, Germany__2008 FACE TO FACE, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__2007 TURN AROUND 08, Galerie Brunnhofer, Linz, Austria__2006 EMB – CONTEMPORARY ART, Liechtenstein__2005 FIGUR UND WIRKLICHKEIT, BA-CA Kunstforum, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck, Austria__FREIRAUM MALEREI – ÖSTERREICHISCHE POSITIONEN, Schloss Ulmerfeld, Amstetten, Austria__Galerie Jansen, Cologne, Germany__2004 TAKE AWAY, Galerie Lendl, Graz, Austria__DIPLOMAUSSTELLUNG, Akademie der Bildenden Künste, Vienna, Austria__BETREFF MALEREI, Galerie Brunnhofer, Salzburg, Austria__2003 NEUE BILDER, Galerie Exner, Vienna, Austria__TRIENNALE ISTANBUL 2003, Istanbul, Turkey



Windows
2015
Acryl / Molino
acrylic / canvas
50 x 50 cm

IMPRESSUM | ABOUT THIS PUBLICATION

Herausgeber | editor

bechter kastowsky galerie, Wien / Vienna

Galerie Hunchentoot, Berlin / Berlin

Text | text

Andreas Hoffer

Kurator, Kunsthalle Krems

Übersetzung | translation

Abigail Prohaska, Mathias Pöschl

Gestaltung | graphic design

LABSAL Grafik Design, Innsbruck

Fotonachweis | photo credits

Aurelia Gratzner

1. Auflage 2017 | 1st Edition 2017

© bechter kastowsky galerie, Wien

Galerie Hunchentoot, Berlin

Aurelia Gratzner und der Autor

Alle Rechte vorbehalten | all rights reserved

Printed in EU

**bechter kastowsky
galerie**

bechter kastowsky galerie

Gluckgasse 3, Mezzanin

A 1010 Wien

www.bechterkastowsky.com

eva@bechterkastowsky.com

robert@bechterkastowsky.com

+43 1 5121609 (Galerie)

+43 676 4260570 (Eva-Maria Bechter)

+43 699 10100336 (Robert Kastowsky)

hunchentoot

Galerie für zeitgenössische
Positionen

hunchentoot

Galerie für zeitgenössische Positionen

Dr. Hannes Uhlemann

Choriner Str. 8

D 10119 Berlin

+49 30 41725430

galerie-hunchentoot.de